

Verwaltungsratswahlen stossen vermehrt auf Widerstand der Aktionäre

20. JUNI 2019 - 08:53



Der Einfluss von Stimmrechtsberatern an Generalversammlungen hat zugenommen: die Swatch GV im Mai 2019 (Archivbild).

KEYSTONE/PETER KLAUNZER

(sda-ats)

Aktionäre sind an den diesjährigen Generalversammlungen kritischer geworden gegenüber dem Verwaltungsrat. In der GV-Saison 2018/2019 erhielt dieses Traktandum erstmals die meisten Dagegen-Stimmen.

Zwar lag der Anteil der Dagegen-Stimmen bei Wahlen von VR-Mitgliedern in der GV-Saison 2018/19 lediglich im tiefen einstelligen Bereich. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass die kritische Einstellung der Aktionäre bei diesem Traktandum zugenommen hat, wie einer von der Schweizer Stimmrechtsberaterorganisation Swipra am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung zu entnehmen ist.

Erstmals gehörten VR-Wahlen neben Aktionärsanträgen zu den GV-Traktanden mit den meisten Dagegen-Stimmen. Von den 20 kritischsten Traktanden betrafen 50 Prozent Wahlen des Verwaltungsrates und lediglich 15 Prozent vergütungsrelevante Anträge.

Unabhängigkeit angezweifelt

Eine Analyse von Swipra der von den Aktionären angebrachten Gründe bei kritischen VR-Wahlen ergab, dass in rund 55 Prozent der Wahlen ein Problem mit der Unabhängigkeit der Person oder des Gremiums insgesamt gesehen wird.

Besonders viele Fragezeichen scheinen Minderheitsaktionäre hinter Verwaltungsräte von Unternehmen mit einem Ankeraktionär (mit mehr als 10% Anteil am Unternehmen) zu setzen. Das zeigt sich etwa, wenn man die 10 Prozent der Verwaltungsratswahlen mit den meisten Dagegen-Stimmen betrachtet: Während hier bei Unternehmen ohne Ankeraktionär im Median nur 7,9 Prozent der Aktionäre gegen die Kandidaten stimmten, lagen die Ablehnungsrate der Minderheitsaktionäre in Unternehmen mit Ankeraktionär bei knapp 42 Prozent.

Bei den Verwaltungsratswahlen fiel außerdem auf, dass Diversität zunehmend gefragt ist. So waren zum einen über die Hälfte (55,2%) der neu gewählten Verwaltungsräte Nicht-Schweizer (VJ 48,1%). Zum anderen erreichte der Anteil der für den VR neu nominierten Frauen einen neuen Höchstwert von 32 Prozent (VJ 23,4%).

Frauenanteil auf neuem Höchststand

Frauen repräsentieren aktuell im Durchschnitt 27 Prozent der VR-Sitze bei SMI-Unternehmen (VJ 24,5%) und 22 Prozent bei nicht-SMI Unternehmen (VJ 18,5%). Seit 2012 sei der Anteil der Frauen bei den 100 grössten börsenkotierten Unternehmen insgesamt von durchschnittlich 9,1 Prozent auf aktuell 23 Prozent gestiegen, schreibt Swipra.

Weiter zugenommen hat auch der Einfluss von Stimmrechtsberatern auf die GV-Resultate, insbesondere jener von ISS hat stark zugelegt auf 16,8 Prozent im Median von 8,1 im Vorjahr. Ein Grund dürfte gemäss Swipra der verstärkte Fokus der Aktionäre auf die VR-Wahlen sein, die häufig auf Basis von Abstimmungs-Empfehlungen beurteilt werden.

Abgenommen hat dagegen der Anteil Dagegen-Stimmen zu den Vergütungsberichten, die in den vergangenen Jahren stets am stärksten in der Kritik standen. Im Median sanken die ablehnenden Stimmen auf 9,9 Prozent von 13 Prozent. Dennoch bleibe der Druck der Aktionäre gegenüber Unternehmen hoch, hält Swipra fest. Denn werde nicht auf Aktionärsanliegen reagiert, würden die Dagegen-Stimmen bei Vergütungsberichten auf bis zu 82 Prozent steigen.

Bei den untersuchten Unternehmen wurden insgesamt 6 Traktanden abgelehnt oder Aktionärsbegehren gegen den Verwaltungsrat durchgesetzt. Ohne die Unterstützung von Ankeraktionären wären zudem nochmals 5 Traktanden abgelehnt worden.



SWI swissinfo.ch, a branch of the Swiss Broadcasting Corporation



© srf.ch; 20.06.2019

swissdox.ch

Richtwerte für Unternehmen

Die Macht der Frauen wächst

Heute hat das Beratungsunternehmen Swipra neue Zahlen veröffentlicht: Aktuell liegt der Frauenanteil in den Verwaltungsräten bei 23 Prozent. Tendenz steigend.

Daniel Daester

Der Einfluss der Frauen in der Schweizer Wirtschaft nimmt stetig zu, jedenfalls in den Verwaltungsräten hiesiger Unternehmen. Waren 2013 in den Verwaltungsräten der 100 grössten Schweizer Firmen erst gut neun Prozent Frauen, ist ihr Anteil bis heute auf über 23 Prozent gestiegen. Das ist ein stetiger Trend in Richtung Zielwert von 30 Prozent.

Der Anstieg zeigt, dass es für Verwaltungsratsmandate genügend qualifizierte Frauen gibt.

Beatrice HellerGeschäftsleiterin Swipra

Kein Mangel an qualifizierten Frauen

Erhoben hat die Zahlen das Beratungsunternehmen Swipra. Man merke, dass der Frauen-Anteil in den Top-Kadern zusehends ein wichtiges Thema der guten Unternehmensführung werde, sagt Geschäftsleiterin Beatrice Heller. «Zudem zeigt der Anstieg, dass es für Verwaltungsratsmandate genügend qualifizierte Frauen gibt.»

SRF

Politik handelt nach Frauenstreik

Gestern hat sich das Parlament deutlich für Richtwerte zum Anteil der Frauen im Management und in den Verwaltungsräten ausgesprochen. Letztere sollen auf einen Frauen-Anteil von 30 Prozent kommen. Auf Ebene Top-Management will das Parlament 20 Prozent Frauen.

Die Richtwerte gelten für börsenkotierte Unternehmen. Erreichen die Firmen die Richtwerte nicht, müssen sie sich erklären und geeignete Gegenmassnahmen ergreifen. Sanktionen drohen ihnen aber keine.

Baustelle Top-Management

Während die Unternehmen bei Verwaltungsräten auf Kurs sind, hapert es beim Top-Management. Dort sind die Frauen mit einem Anteil von rund neun Prozent noch deutlich untervertreten. Die Politik fordert 20 Prozent. Gut möglich, dass mit steigendem Frauen-Anteil in Verwaltungsräten

auch der Anteil in den Chefetagen steigt. Denn die Besetzung des Top-Managements liegt in den Händen der Verwaltungsräte und Verwaltungsrätinnen.

Nr. 30 | Kommentar

Frauenquoten engen die Diversität ein

Wie die Beratungsfirma Swipra festgestellt hat, ist der Frauenanteil in den Führungsorganen von Schweizer Firmen gestiegen. Grund dafür ist der Wunsch nach mehr Diversität in den Chefetagen.

Sergio Aiolfi
20.6.2019, 18:26 Uhr

Nach dem Erfolg des Frauenstreiktags am vergangenen Freitag wäre es überraschend gewesen, hätte sich der Ständerat wenige Tage später in seiner Aktienrechts-Debatte gegen eine Frauenquote in den Führungsgremien von Schweizer Unternehmen gestellt. Es war das politische Gebot der Stunde. Ebenso wenig erstaunt allerdings auch der Befund einer am Donnerstag präsentierten Analyse von Swipra, die zeigt, dass das Parlament offene Türen einrennt. Wie das Beratungsunternehmen eruiert hat, ist der Frauenanteil in den Verwaltungsräten von SMI-Firmen 2019 im Schnitt von 24,5 auf 27,4% gestiegen. Und in den 100 grössten Börsen-Unternehmen hat sich die Quote seit 2012 von 9,1 auf 23,1% erhöht. Die Wirtschaft bewegt sich in die von der Politik gewünschte Richtung.



InRead Invented By Teads

Grund für die deutliche Zunahme der Anteile ist laut Swipra jedoch nicht die Politik, sondern das Streben der Unternehmen nach mehr Diversität in ihren Führungsorganen. Das hatte einerseits zur Folge, dass die Zahl der Nichtschweizer Verwaltungsräte zugenommen hat; der Wunsch nach Vielfalt hat andererseits aber vielen Frauen den Weg in die Chefetagen geebnet. Es gehört mittlerweile zu den Binsenwahrheiten des Managements, dass Diversität vorab in den oberen Gremien einem Unternehmen geschäftliche Vorteile bescheren kann. Sie führt zu ausgewogeneren Entscheiden. Und sie kann, muss aber nicht «mehr Frauen» bedeuten; Vielfalt lässt sich auch durch den Einbezug von Personen aus verschiedenen Kulturschichten erreichen, einen Mix aus Menschen mit unterschiedlichen Berufs-, Branchen- oder Sprachkenntnissen oder aufgrund von Personen verschiedenen Alters.

Wenn man allerdings Diversität, wie es das Parlament implizit tut, auf einen «Geschlechter-Richtwert» reduziert, engt man den Blickwinkel aus politischen Gründen ein und beraubt das Konzept seines geschäftlichen Potenzials. Daran kann dem Gesetzgeber nicht ernsthaft gelegen sein.

Nur zwei der SMI-Unternehmen erfüllen die Frauenquote bereits jetzt

Wenn der Frauenanteil auf der Teppichetage unter der Vorgabe des Parlaments bleibt, müssen börsenkotierte Unternehmen künftig Rechenschaft ablegen. Welche Firmen müssen sich vor der Quote fürchten?

Stefan Häberli / 20.6.2019, 17:01



Durchbruch für weiche Frauenquoten auf Chefetagen

Börsenkotierte Firmen müssen sich künftig rechtfertigen, wenn sie weniger als 20 bis 30 Prozent Frauen auf den obersten Chefetagen haben. Dies hat nach dem Nationalrat nun auch der Ständerat beschlossen.

Hansueli Schöchli / 19.6.2019, 17:38



In Sachen Gleichstellung geht es den Frauen in der Schweiz vergleichsweise gut – doch es könnte ihnen noch besser gehen

Die Schweizerinnen demonstrieren für mehr Rechte – dabei ist die Situation für Frauen in vielen anderen Ländern weit prekärer. Eine Musterschülerin im Bereich Frauenrechte ist die Schweiz jedoch auch nicht.

Nikolai Thelitz, Joana Kelén / 14.6.2019, 14:01



Newsletter Wirtschaft

Bleiben Sie mit unserem täglichen Newsletter auf dem Laufenden. Überblick und Einordnung der wichtigsten Wirtschaftsthemen. Vor Börsenbeginn ausgewählt von der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

© Handelszeitung online; 20.06.2019

swissdox.ch

Aktionäre stimmen immer öfter gegen ihren VR

In der GV-Saison 2018/2019 erhielten die Verwaltungsräte viel Gegenwind. Dafür rückten die Vergütungen in den Hintergrund.

handelszeitung

Aktionäre sind an den diesjährigen Generalversammlungen kritischer geworden gegenüber dem Verwaltungsrat. In der GV-Saison 2018/2019 erhielt dieses Traktandum erstmals die meisten Dagegen-Stimmen.

Zwar lag der Anteil der Dagegen-Stimmen bei Wahlen von VR-Mitgliedern in der GV-Saison 2018/19 lediglich im tiefen einstelligen Bereich. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass die kritische Einstellung der Aktionäre bei diesem Traktandum zugenommen hat, wie einer von der Schweizer Stimmrechtsberaterorganisation Swipra am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung zu entnehmen ist.

Erstmals gehörten VR-Wahlen neben Aktionärsanträgen zu den GV-Traktanden mit den meisten Dagegen-Stimmen. Von den 20 kritischsten Traktanden betrafen 50 Prozent Wahlen des Verwaltungsrates und lediglich 15 Prozent vergütungsrelevante Anträge.

So viel Ausland steckt in Schweizer Konzernen

Wem gehören die Schweizer Grosskonzerne? Mehr als die Hälfte der bekannten Stimmrechte liegen im Ausland. Eine Übersicht in Grafiken.

Unabhängigkeit als Fragezeichen

Eine Analyse von Swipra der von den Aktionären angebrachten Gründe bei kritischen VR-Wahlen ergab, dass in rund 55 Prozent der Wahlen ein Problem mit der Unabhängigkeit der Person oder des Gremiums insgesamt gesehen wird.

Besonders viele Fragezeichen scheinen Minderheitsaktionäre hinter Verwaltungsräte von Unternehmen mit einem Ankeraktionär (mit mehr als 10% Anteil am Unternehmen) zu setzen. Das zeigt sich etwa, wenn man die 10 Prozent der Verwaltungsratswahlen mit den meisten Dagegen-Stimmen betrachtet: Während hier bei Unternehmen ohne Ankeraktionär im Median nur 7,9 Prozent der Aktionäre gegen die Kandidaten stimmten, lagen die Ablehnungsrate der Minderheitsaktionäre in Unternehmen mit Ankeraktionär bei knapp 42 Prozent.

Bei den Verwaltungsratswahlen fiel ausserdem auf, dass Diversität zunehmend gefragt ist. So waren zum einen über die Hälfte (55,2%) der neu gewählten Verwaltungsräte Nicht-

Schweizer (VJ 48,1%). Zum anderen erreichte der Anteil der für den VR neu nominierten Frauen einen neuen Höchstwert von 32 Prozent (VJ 23,4%).

Steigender Einfluss von Stimmrechtsberatern

Frauen repräsentieren aktuell im Durchschnitt 27 Prozent der VR-Sitze bei SMI-Unternehmen (VJ 24,5%) und 22 Prozent bei nicht-SMI Unternehmen (VJ 18,5%). Seit 2012 sei der Anteil der Frauen bei den 100 grössten börsenkotierten Unternehmen insgesamt von durchschnittlich 9,1 Prozent auf aktuell 23 Prozent gestiegen, schreibt Swipra.

Weiter zugenommen hat auch der Einfluss von Stimmrechtsberatern auf die GV-Resultate, insbesondere jener von ISS hat stark zugelegt auf 16,8 Prozent im Median von 8,1 im Vorjahr. Ein Grund dürfte gemäss Swipra der verstärkte Fokus der Aktionäre auf die VR-Wahlen sein, die häufig auf Basis von Abstimmungs-Empfehlungen beurteilt werden.

Vergütungsberichte weniger umstritten

Abgenommen hat dagegen der Anteil Dagegen-Stimmen zu den Vergütungsberichten, die in den vergangenen Jahren stets am stärksten in der Kritik standen. Im Median sanken die ablehnenden Stimmen auf 9,9 Prozent von 13 Prozent. Dennoch bleibe der Druck der Aktionäre gegenüber Unternehmen hoch, hält Swipra fest. Denn werde nicht auf Aktionärsanliegen reagiert, würden die Dagegen-Stimmen bei Vergütungsberichten auf bis zu 82 Prozent steigen.

Bei den untersuchten Unternehmen wurden insgesamt 6 Traktanden abgelehnt oder Aktionärsbegehren gegen den Verwaltungsrat durchgesetzt. Ohne die Unterstützung von Ankeraktionären wären zudem nochmals 5 Traktanden abgelehnt worden.

(awp/gku)

VR-Wahlen stossen auf Widerstand

Einer Studie zufolge haben Verwaltungsratswahlen in der GV-Saison 2018/2019 polarisiert. Der Frauenanteil ist auf einem neuem Höchststand.

(AWP) Aktionäre sind an den diesjährigen Generalversammlungen kritischer geworden gegenüber dem Verwaltungsrat. In der GV-Saison 2018/2019 erhielt dieses Traktandum erstmals die meisten Dagegen-Stimmen. Zudem hat der Anteil der weiblichen VR-Mitglieder weiter zugenommen.

Zwar lag der Anteil der Dagegen-Stimmen bei Wahlen von VR-Mitgliedern in der GV-Saison 2018/19 lediglich im tiefen einstelligen Bereich. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass die kritische Einstellung der Aktionäre bei diesem Traktandum zugenommen hat, wie einer von der Schweizer Stimmrechtsberaterorganisation Swipra am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung zu entnehmen ist.

Erstmals gehörten VR-Wahlen neben Aktionärsanträgen zu den GV-Traktanden mit den meisten Dagegen-Stimmen. Von den 20 kritischsten Traktanden betrafen 50 % Wahlen des Verwaltungsrates und lediglich 15 % vergütungsrelevante Anträge.

Unabhängigkeit angezweifelt

Eine Analyse von Swipra der von den Aktionären angebrachten Gründe bei kritischen VR-Wahlen ergab, dass in rund 55 % der Wahlen ein Problem mit der Unabhängigkeit der Person oder des Gremiums insgesamt gesehen wird, wie Swipra-Geschäftsführerin Barbara Heller sagte.

Besonders viele Fragezeichen scheinen Minderheitsaktionäre hinter Verwaltungsräte von Unternehmen mit einem Ankeraktionär (mit mehr als 10% Anteil am Unternehmen) zu setzen. Das zeigt sich etwa, wenn man die 10 % der Verwaltungsratswahlen mit den meisten Dagegen-Stimmen betrachtet: Während hier bei Unternehmen ohne Ankeraktionär im Median nur 7,9 % der Aktionäre gegen die Kandidaten stimmten, lagen die Ablehnungsrate der Minderheitsaktionäre in Unternehmen mit Ankeraktionär bei knapp 42 %.

Sie gehe davon aus, dass Verwaltungsratswahlen das zentrale Thema bei den künftigen GVs bleiben werden, so Heller weiter. Zumal das Thema ethische und soziale Verantwortung von Unternehmen immer wichtiger werde und Aktionäre lediglich über die Wahl der Verwaltungsräte diesbezüglich mitbestimmen könnten.

Frauenanteil auf neuem Höchststand

Bei den Verwaltungsratswahlen fiel außerdem auf, dass Diversität zunehmend gefragt ist. So waren zum einen über die Hälfte (55,2%) der neu gewählten Verwaltungsräte Nicht-Schweizer (VJ 48,1%). Zum anderen erreichte der Anteil der für den VR neu nominierten Frauen einen neuen Höchstwert von 32 % (VJ 23,4%). Die Anzahl der «Male-only» Verwaltungsräte nahm dabei von über 40 im Jahr 2013 auf noch 7 ab.

Frauen repräsentieren aktuell im Durchschnitt 27 % der VR-Sitze bei SMI-Unternehmen (VJ 24,5%) und 22 % bei nicht-SMI ([SMI](#) 10044.24 0.83%) Unternehmen (VJ 18,5%). Seit 2012 ist der Anteil der Frauen bei den 100 grössten börsenkotierten Unternehmen insgesamt von durchschnittlich 9,1 % auf aktuell 23 % gestiegen. Die Anzahl der Verwaltungsräte ohne weibliche Mitglieder nahm dabei von über 40 im Jahr 2013 auf noch 7 ab.

Swipra: „Frauenquote von 30% im VR ist realistisch“

AWP/Ralph Hofbauer

Abgesehen hat dagegen der Anteil Dagegen-Stimmen zu den Vergütungsberichten, die in den vergangenen Jahren stets am stärksten in der Kritik standen. Im Median sanken die ablehnenden Stimmen auf 9,9 % von 13 %. Dennoch bleibe der Druck der Aktionäre gegenüber Unternehmen hoch, hält Swipra fest. Denn werde nicht auf Aktionärsanliegen reagiert, würden die Dagegen-Stimmen bei Vergütungsberichten auf bis zu 82 % steigen.

Bei den untersuchten Unternehmen wurden insgesamt 6 Traktanden abgelehnt oder Aktionärsbegehren gegen den Verwaltungsrat durchgesetzt. Ohne die Unterstützung von Ankeraktionären wären zudem nochmals 5 Traktanden abgelehnt worden. Zudem wurde auch ein nominierter Verwaltungsratspräsident (Comet ([COTN](#) 97 3.97%)) von den Aktionären nicht gewählt.

© Cash Online; 20.06.2019

GV-Saison 2018/19 kritischer gegenüber VR-Wahlen - Frauenanteil im VR legt zu

Aktionäre sind an den diesjährigen Generalversammlungen kritischer geworden gegenüber dem Verwaltungsrat. In der GV-Saison 2018/2019 erhielt dieses Traktandum erstmals die meisten Dagegen-Stimmen. Zudem hat der Einfluss der Stimmrechtsberater auf Abstimmungen und der Anteil der weiblichen VR-Mitglieder weiter zugenommen.

Zwar lag der Anteil der Dagegen-Stimmen bei Wahlen von VR-Mitgliedern in der GV-Saison 2018/19 lediglich im tiefen einstelligen Bereich. Dies täuscht jedoch darüber hinweg, dass die kritische Einstellung der Aktionäre bei diesem Traktandum zugenommen hat, wie einer von der Schweizer Stimmrechtsberaterorganisation Swipra am Donnerstag veröffentlichten Mitteilung zu entnehmen ist.

Erstmals gehörten VR-Wahlen neben Aktionärsanträgen zu den GV-Traktanden mit den meisten Dagegen-Stimmen. Von den 20 kritischsten Traktanden betrafen 50 Prozent Wahlen des Verwaltungsrates und lediglich 15 Prozent vergütungsrelevante Anträge.

Unabhängigkeit angezweifelt

Eine Analyse von Swipra der von den Aktionären angebrachten Gründe bei kritischen VR-Wahlen ergab, dass in rund 55 Prozent der Wahlen ein Problem mit der Unabhängigkeit der Person oder des Gremiums insgesamt gesehen wird.

Besonders viele Fragezeichen scheinen Minderheitsaktionäre hinter Verwaltungsräte von Unternehmen mit einem Ankeraktionär (mit mehr als 10% Anteil am Unternehmen) zu setzen. Das zeigt sich etwa, wenn man die 10 Prozent der Verwaltungsratswahlen mit den meisten Dagegen-Stimmen betrachtet: Während hier bei Unternehmen ohne Ankeraktionär im Median nur 7,9 Prozent der Aktionäre gegen die Kandidaten stimmten, lagen die Ablehnungsrate der Minderheitsaktionäre in Unternehmen mit Ankeraktionär bei knapp 42 Prozent.

Bei den Verwaltungsratswahlen fiel ausserdem auf, dass Diversität zunehmend gefragt ist. So waren zum einen über die Hälfte (55,2%) der neu gewählten Verwaltungsräte Nicht-Schweizer (VJ 48,1%). Zum anderen erreichte der Anteil der für den VR neu nominierten Frauen einen neuen Höchstwert von 32 Prozent (VJ 23,4%).

Frauenanteil auf neuem Höchststand

Frauen repräsentieren aktuell im Durchschnitt 27 Prozent der VR-Sitze bei SMI-Unternehmen (VJ 24,5%) und 22 Prozent bei nicht-SMI Unternehmen (VJ 18,5%). Seit 2012

sei der Anteil der Frauen bei den 100 grössten börsenkotierten Unternehmen insgesamt von durchschnittlich 9,1 Prozent auf aktuell 23 Prozent gestiegen, schreibt Swipra.

Weiter zugenommen hat auch der Einfluss von Stimmrechtsberatern auf die GV-Resultate, insbesondere jener von ISS hat stark zugelegt auf 16,8 Prozent im Median von 8,1 im Vorjahr. Ein Grund dürfte gemäss Swipra der verstärkte Fokus der Aktionäre auf die VR-Wahlen sein, die häufig auf Basis von Abstimmungs-Empfehlungen beurteilt werden.

Abgenommen hat dagegen der Anteil Dagegen-Stimmen zu den Vergütungsberichten, die in den vergangenen Jahren stets am stärksten in der Kritik standen. Im Median sanken die ablehnenden Stimmen auf 9,9 Prozent von 13 Prozent. Dennoch bleibe der Druck der Aktionäre gegenüber Unternehmen hoch, hält Swipra fest. Denn werde nicht auf Aktionärsanliegen reagiert, würden die Dagegen-Stimmen bei Vergütungsberichten auf bis zu 82 Prozent steigen.

Bei den untersuchten Unternehmen wurden insgesamt 6 Traktanden abgelehnt oder Aktionärsbegehren gegen den Verwaltungsrat durchgesetzt. Ohne die Unterstützung von Ankeraktionären wären zudem nochmals 5 Traktanden abgelehnt worden.

sig/tt

(AWP)

NACHRICHTEN

AVIATIK

Der Lufthansa droht ein erneuter Streik-Sommer

Mitten in der Feriesaison kommen auf die Fluggesellschaft Lufthansa und ihre Kunden Streiks zu. Im Juli fänden Streiks durch die Kabinenmitarbeiter in Deutschland statt, sagt der stellvertretende Vorsitzende der Ufo-Gewerkschaft Daniel Flohr. Geht es nach der Ufo, kann es diesmal noch schlimmer werden als im vorigen Sommer. Damals mussten zahlreiche Flüge wegen der Arbeitsniederlegung annulliert werden. Die Lufthansa reagiert mit Verständnis auf die Drohungen des Personals. (SDA)

SPORTAUSRÜSTER

Basketball-Legende O'Neal will Reebok kaufen

Die Adidas-Tochter Reebok gilt als Problematisch – nun meldet Basketball-Legende Shaquille O'Neal Interesse an der Marke an. «Ich würde Reebok liebend gerne kaufen», sagte er dem US-Sender CNBC. Zugeleich übte er heftige Kritik an Adidas. Man habe die Marke Reebok so vernachlässigt, dass sie «fast verschwunden» sei. (SDA)

HANDELSSTREIT

USA und China planen neuen Gesprächsanlauf

Im festgefahrenen Handelsstreit wollen die USA und China wieder miteinander ins Gespräch kommen. Die beiden Verhandlungsführer – der US-Handelsbeauftragte Robert Lighthizer und Chinas stellvertretender Ministerpräsident Liu He – würden auf Wunsch ihrer jeweiligen Präsidenten miteinander kommunizieren, sagt ein Sprecher des Handelsministeriums in Peking. Die USA würden hoffentlich für eine Atmosphäre sorgen, um die Probleme durch Dialog zu lösen. (SDA)

MÄRKTE

Der «Goldrush» erreicht neue Höhen

Spekulationen auf sinkende Zinsen in den USA haben den Goldpreis am Donnerstag auf den höchsten Stand seit fünf Jahren getrieben. Eine Feinunze (31,1 Gramm) kostete mit 1386,38 Dollar zeitweise 1,9 Prozent mehr. Allein seit Monatsanfang hat sich das Edelmetall damit um 80 Dollar verteuert. (SDA)

INSEKT

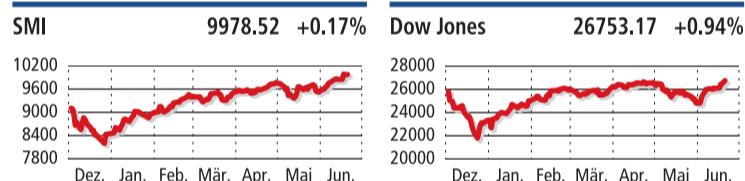
DAS SUCHEN HAT EIN ENDE.
wernli-immo.ch



Verkaufsmmandate
Kauf und Verkauf von Liegenschaften
5502 Hunzenschwil
Tel. 062 897 29 04

wernli immobilien

+++ SLI 1524.07 (-0.01%) +++ SPI 12054.39 (+0.25%) +++ SBIT 140.85 (+0.20%) +++ SMIM 2520.11 (+0.06%) +++ SXI Life Sciences 5209.47 (-0.40%) +++ SXI Real Estate 2131.86 (+0.02%) +++



Dow Jones

26753.17 +0.94%

Dec. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18000

16000

14000

12000

10000

8000

6000

4000

2000

0

Dez. Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun.

28000

26000

24000

22000

20000

18